

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 128 (2002)
Heft: 35: Seeschüttung Reussdelta

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick von NE auf den Industriekomplex Hard in Winterthur Wülflingen. Um 1920 (Bild: aus 27. Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur, 1937)

Erste Nutzungen und Baujahr:

1 Mühle, mechan. Werkstätte (1825); 2 mechan. Werkstätte, Weberei (1837); 3 neue Fabrik: Spinnerei, Internat (1811); 4 alte Fabrik: Spinnerei, Mühle, Weberei, Schlichterei (1802); 5 Arbeiterhaus, Betriebswerkstätte, Büro (1802/11); 6 grosses Wohnhaus mit Saal (1802); 7 Pächterhaus, Bäckerei, Wirtschaft (1802); 8 Scheune (1822)



200 Jahre «Hard»

Winterthur feiert ab diesem Herbst 200 Jahre Industrialisierung der Schweiz. Den Auftakt dazu bildet am 31. August ein Fest in der «Hard». Gegründet 1800, spiegelt die erste Schweizer Grossspinnerei und mechanische Werkstätte, später Kunststoffpresswerk und heute Wohn-, Arbeits- und Kulturfabrik Hard die Geschichte der Industrialisierung in der Schweiz.

(km) Im Jahr 1800 beschloss in Winterthur ein Kreis erfahrener Kaufleute, die erste mechanische Grossspinnerei der Schweiz zu bauen. Die helvetische Revolution von 1798 hatte der Stadt Winterthur politische und wirtschaftliche Freiheit gebracht. Dies sollte genutzt werden, um den Vorsprung der Engländer aufzuholen und die Mechanisierung der Produktion in Winterthur, einem Zentrum des Baumwollhandels in der vorhelvetischen Zeit, voranzutreiben. Zwar war schon 1799 in den verlassenen Gebäuden des Klosters St. Gallen eine mechanische Spinnerei eingerichtet worden. Diese war jedoch in technischer Hinsicht bereits veraltet, besass aber ein entscheidendes Vorrecht: Das Begehr ihres Betreibers auf ein Monopolrecht an der neuen Fabrikationstechnik führte 1801 im Rahmen des *ersten schweizerischen Patentgesetzes* zur Erteilung des ersten Industriepatents auf sieben (!) Jahre an die St. Galler Spinnerei. Damit war die Grün-

dung ähnlicher Unternehmungen für diesen Zeitraum praktisch ausgeschlossen. Die Bemühungen der «Hard»-Gründer – darunter das bekannte Industriellengeschlecht Sulzer – um ein eigenes Patent auf ihre Fabrikationsmethode waren erfolglos. Da der Zusammenbruch der Helvetik absehbar war, ignorierten die Unternehmer künftig diesbezügliche Vorschriften der helvetischen Behörden und trieben die Bauarbeiten voran. 1803 nahm die erste Grossspinnerei der Schweiz ihren Betrieb auf.

Industrielle Aktiengesellschaft als Novum

Die Fabrikeigentümer bildeten eine Aktiengesellschaft, obwohl es dafür noch nicht einmal bindende rechtliche Grundlagen gab. Diese Form war für den Betrieb einer Industrie-Unternehmung zu jener Zeit selten, patronale Familienunternehmen prägten die Industrialisierung der Landschaft. Aber aufgrund der Grösse des Unternehmens überstieg dessen Finanzierung wohl die Möglichkeiten eines Einzelnen.

Aktionärsgegewinn und Kinderarbeit

Die ersten Betriebsjahre der «Hardgesellschaft» waren überaus erfolgreich. Dazu trug auch die eigene mechanische Werkstätte bei. Diese stellte bald ganze Maschinen sowohl für den Eigenbedarf wie auch den Verkauf her, war damit technisch stets auf der Höhe und machte das Unternehmen unabhängig von englischen Importen. Der finanzielle Erfolg

kam den Aktionären zugute, und die leitenden Angestellten erhielten hohe Löhne. Anderseits floss er in betriebseigene soziale Einrichtungen wie Schulunterricht für die Kinderarbeiter (zweimal wöchentlich abends, nach etwa 14 Arbeitsstunden!), Krankenzimmer oder Einrichtungen für die Verpflegung der Arbeiter. Dies mag für die damalige Zeit wohl fortschrittlich gewesen sein; aus heutiger Sicht kaschierte es jedoch nur das Unrecht der Kinderarbeit und die Ausbeutung der Arbeitenden mit all ihren gesundheitlichen und sozialen Folgen. Eine Krise Mitte der 1820er-Jahre führte zur Aufhebung der meisten sozialen Einrichtungen. 1840 schliesslich, nach weiterem wirtschaftlichem Niedergang, wurde die «Hard» an den Gesellschafter Clais verkauft.

200-jähriges wirtschaftliches Auf und Ab

Die von Clais getätigten technischen Investitionen sowohl in der Energieversorgung wie im Maschinenpark liessen das Geschäft wieder aufblühen. Besonders erfolgreich war der Maschinenbau mit einem umfangreichen Fabrikationsprogramm an Webstühlen, Wasserturbinen und Werkzeugmaschinen. Nach Clais' Tod 1858 führten weitere Handänderungen zur Einstellung des Maschinenbaus und 1924 auch der Spinnerei und Weberei. Bis 1928 wurden in der Fabrik Knöpfe hergestellt. Ein neuer Besitzer betrieb anschliessend erfolgreich ein Kunstharzpresswerk, bis 1985

das definitive Aus für die «Hard» als Fabrikbetrieb kam.

Wieder Pioniere in der «Hard»

Ende 1985 bildete sich auf Initiative verschiedener Atelierbesitzer/-innen, die bereits in der «Hard» eingemietet waren, eine Interessengemeinschaft mit dem Ziel, die Industrieanlage zu übernehmen und unter dem Motto «Wohnen, Arbeit und Kultur» in einen attraktiven und Entwicklungsfähigen Lebensraum umzunutzen. Ein Jahr später konnte die Gemeinschaft Hard AG das Ensemble von Gebäuden, Landwirtschaftsland, Wald, Flussufer, Wasserkraftanlage und Wasserrecht für 8 Mio. Fr. aus der Konkursmasse übernehmen.

Nach rund 150 Jahren wechselnder patronaler Besitzverhältnisse bestimmt wie vor 200 Jahren wieder eine Interessengemeinschaft in Form der Aktiengesellschaft die Zukunft der «Hard». Heute beherbergt sie auf über 10 000 m² Bruttogeschossfläche ca. 140 Bewohner/-innen, 150 Arbeitsplätze und einen biologisch geführten Bauernhof mit Hofladen.

Literatur und weitere Auskünfte:
270. Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur, 1937; Christoph Keller, Bauing, ETH/SIA, Hard, Winterthur, bws@active.ch

Eröffnungsfest in der «Hard» am 31.8., ab 14 h. 17 h Einweihung der Erschliessung des alten Unterwaserskanals
Übersicht über die Veranstaltungen bis 2003: www.winku200.ch